

Transculturalidad(e): Epistemologien und Begriffe für eine transkulturelle Kunstgeschichte

Workshop am 23. März 2018, Technische Universität Darmstadt

Transcultural Studies gehen von einem Ansatz permanenter Transgression nationaler und kultureller Grenzen und deren Instabilität aus und nehmen Phänomene des kulturellen Kontakts und der ‚Vermischung‘ sowie kulturelle Aushandlungsprozesse in den Blick. Der Kulturraum Lateinamerika bildet insofern ein besonderes Forschungsfeld, da hier sowohl Phänomene kultureller sowie künstlerischer ‚Vermischungen‘ (mestizaje, creolisation, métissage) historisch verhandelt werden, als auch die „Geschichte transkulturellen Denkens“ (Kravagna 2017) eine Intensivierung in den Jahrzehnten zwischen den beiden Weltkriegen erfuhr, als Theoretiker in Lateinamerika, wie Freyre, Vasconcelos, Ortiz, solche Positionen entwickelten, debattierten und reflektierten. Gerade in einer Zeit zunehmender nationalistischer und rassistischer Diskurse in Europa stellten sie ethnische wie kulturelle Reinheitsphantasien in Frage, nahmen eine Gegenposition ein und formulierten eigene Perspektiven.

Es soll in dem Workshop danach gefragt werden, ob und wie solche Theoretisierungen in der Bildproduktion angeeignet und umgesetzt werden und für die Kunstgeschichtsschreibung und Visual Culture Studies produktiv gemacht werden können, oder inwiefern Positionen der Postcolonial Studies ein Repertoire bereitstellen, transkulturell verwobene Kunstgeschichten, die auch Lateinamerika miteinschließen, theoretisch zu fassen. Ansätze zu einer transkulturellen Kunstgeschichte sollen so für diese Region aufgearbeitet und anhand von Positionen der Postcolonial Studies, lateinamerikanischer Debatten (Mignolo, Dussel, García Canclini, u.a.) und im Kontext visueller Kultur diskutiert und zusammengedacht werden. Insbesondere in Lateinamerika lässt sich eine Verschränkung der Diskurse um Transkulturalität mit Moderniskonzeptionen feststellen. Da über die Konstruktion von Modernität auch Kunstgeschichte geschrieben wird, soll diese Verknüpfung für eine transkulturell zu denkende Geschichtsschreibung der Kunst und visuellen Kultur kritisch hinterfragt werden. Auch die jeweilige koloniale Vergangenheit soll in die Reflektion einbezogen werden und es soll gefragt werden, inwiefern diese in den Modernitätskonstruktionen ausgeblendet, manipuliert oder instrumentalisiert wird. Dies gilt umso mehr für eine Kunstgeschichtsschreibung, die in ihrer historiographisch-theoretischen Fundierung noch immer von einem implizit universalistischen Modell ausgeht, statt regionale Differenzen auch in der Theoriebildung zu integrieren.

Transkulturalitätskonzepte, die sich spezifisch mit der Wirkmächtigkeit von Bildern im globalisierten Raum auseinandersetzen, sollen verhandelt werden. Daher versucht der Workshop anhand von Fallbeispielen und theoretischen Erörterungen inhärente essentialistische Konzepte in der Kunstgeschichte zu dekonstruieren und diese gleichzeitig neu zu perspektivieren indem die Verhältnisse, Terminologien und Epistemologien für eine transkulturelle Kunstgeschichte neu gefasst werden.

Leitung und Organisation:

Prof. Dr. Jens Baumgarten, Universidade Federal de São Paulo, Brasilien,

Prof. Dr. Alexandra Karentzos, Technische Universität Darmstadt,

Dr. Miriam Oesterreich, Technische Universität Darmstadt

Kurzbios der Referentinnen:

Dr. Astrid Windus forscht zur (visuellen) Kulturgeschichte des Andenraums und kulturellen Transformationsprozessen seit der Kolonialzeit. Im Sommersemester 2018 vertritt sie zum wiederholten Male die Professur für Außereuropäische Geschichte, Lehrstuhl Prof. Dr. Silke Hensel, an der Universität Münster, im Sommersemester 2015 vertrat sie die Professur für Lateinamerikanische Geschichte, Lehrstuhl Prof. Dr. Barbara Potthast, an der Universität zu Köln. Seit 2009 ist sie Leiterin der von der DFG geförderten Emmy-Noether-Forschergruppe „Text, Bild, Performanz: Wandel und Ambivalenz kultureller Ordnungen in kolonialen Kontaktzonen (Provincia de Charcas und Philippinen, 17.- 18. Jahrhundert)“ am Historischen Seminar der Universität Hamburg, Arbeitsbereich Außereuropäische Geschichte. Sie war Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der Universität Duisburg-Essen (2005-2009) und promovierte (2003) in Neuerer (lateinamerikanischer) Geschichte an der Universität Hamburg zum Thema „Afroargentinier und Nation. Konstruktionsweisen afroargentinischer Identität im Buenos Aires des 19. Jahrhunderts“. Astrid Windus studierte Altamerikanische Sprachen und Kulturen mit den Nebenfächern Ethnologie und Lateinamerika-Studien an der Universität Hamburg.

Dr. Hannah Baader ist seit 2009 Senior Research Scholar am KHI Florenz, Max-Planck-Institut. Sie leitet und betreut derzeit folgende Forschungs- und Fellowship-Programme: seit April 2013 "Art Histories. Kunstgeschichte und ästhetische Praktiken" zusammen mit Gerhard Wolf am Forum Transregionale Studien c/o Wissenschaftskolleg zu Berlin; seit Sept. 2009 das von der Getty-Foundation kofinanzierte Forschungsprogramm "Art, Space, Mobility in Early Ages of Globalization. The Mediterranean, Central Asia and The Indian Subcontinent 400-1650" zusammen mit Gerhard Wolf und Avinoam Shalem; seit 2011 das Kooperationsprogramm von KHI Florenz und den Staatlichen Museen zu Berlin "Conncting Art Histories in the Museum. The Mediterranean and Asia" zusammen mit Gerhard Wolf. Seit 2009 forscht sie im Rahmen der von Kavita Singh an der Universität New Delhi geleiteten Max-Planck Partner Group "The Temple and the Museum". Von 2007-2012 war sie Leiterin der Forschergruppe "Kunst und die Kultivierung der Natur 1200-1650" am KHI Florenz. 2014 und 2016 hat sie mehrere Monate als Fellow am Getty Research Center in L.A. geforscht. Nach ihrer Promotion 2002 an der Freien Universität Berlin über die Kunst des Portraits und Sprachen der Freundschaft in der Frühen Neuzeit war sie an der Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, in Rom tätig.

Dr. Lena Bader ist seit 2012 wissenschaftliche Abteilungsleiterin am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris und Leiterin der Abteilung Deutsche Publikationen. Sie forscht zu Modernismo und Avantgarde in Brasilien, zu Kulturtransfer und interkulturellen Bilderfahrungen sowie zur Wissenschaftsgeschichte der Kunstgeschichte und der Bildtheorie im 19. Jahrhundert. Sie war Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung „Das Technische Bild“ am Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik der Humboldt-Universität zu Berlin (2011/12) und Stipendiatin am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in

Paris im Rahmen des Jahresthemas „Poiesis. Über das Tun in der Kunst“ (Forschungsprojekt: „Dévorer l’art des yeux. Vom Verschlingen der Bilder als Topos künstlerischer Manifestation“) (2009/10). In ihrer Promotion (2010) arbeitete sie zum Thema „Bild-Prozesse im 19. Jahrhundert: Der Holbein-Streit und die Ursprünge der Kunstgeschichte“. 2008–2009 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Dokumentationszentrum – Bildarchiv Foto Marburg, 2006–2008 Promotionsstipendiatin am Graduiertenkolleg „Bild und Wissen“ innerhalb des Nationalen Forschungsschwerpunktes (NFS) Bildkritik. Macht und Bedeutung der Bilder, eikones, in Basel. Sie studierte Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Prof. Dr. Caroline Noack ist seit 2009 Professorin für Altamerikanistik und Ethnologie an der Universität Bonn. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin (2001-2009), Stipendiatin der Gerda-Henkel-Stiftung (2008/09) sowie Forschungsstipendiatin der Freien Universität Berlin (2004/05) und Gastwissenschaftlerin in Trujillo, Peru (2000/01). 2010 habilitierte sie sich im Fach Kulturanthropologie/ Altamerikanistik, ihre Promotion im Fach Altamerikanistik erwarb sie 1996 an der Freien Universität Berlin.

Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen u.a. Transkulturationsprozesse in der historischen Perspektive und ihre transkontinentalen Beziehungen, Frauen- und Geschlechterforschung, Kontinuitäten und Diskontinuitäten von Ikonographien, Text- und Bildbeziehungen.

Irina Hiebert Grun, M.A. hat jüngst ihr Dissertationsprojekt zum Thema „Strategien der Einverleibung. Die Rezeption der Antropofagia in der zeitgenössischen brasilianischen Kunst“ an der TU Darmstadt eingereicht (betreut von Prof. Dr. Alexandra Karentzos und Prof. Dr. Jens Baumgarten, Universidade Federal de São Paulo). Sie hatte bis März 2017 eine Vollzeitstellung als Doktorandin an der Daimler Art Collection, Berlin.

Hanna Büdenbender, M.A. hat gerade ihr Dissertation mit dem Titel „Wow, that's so postcard!“ De-/ Konstruktionen des Tropischen in der zeitgenössischen Fotografie an der TU Darmstadt abgeschlossen (betreut von Prof. Dr. Alexandra Karentzos und Prof. Christian Kravagna, Akademie der Bildenden Künste Wien) abgeschlossen.

Hanna Büdenbender war Mitarbeiterin an dem DFG-Sonderforschungsbereich „Fremdheit und Armut“ an der Universität Trier und später auch an der Technischen Universität Darmstadt in dem von Prof. Dr. Alexandra Karentzos verantworteten DFG-Forschungsprojekt „Weiße Umhüllungen – Weiße Verblendungen. Zur Bedeutung des weißen Tuchs in der visuellen Kultur seit dem 20. Jahrhundert“ angestellt. Zuletzt arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin am Saarlandmuseum.

Kurzbios der Veranstalter/innen:

Prof. Dr. Jens Baumgarten studierte in Hamburg und Florenz Kunstgeschichte und Geschichte. Nach mehreren Post-doc-Fellowships in Dresden, Mexico-City und Campinas, Brasilien wurde er zum Professor für Kunstgeschichte am Fachbereich Geschichte der Universidade Federal de São Paulo berufen. Hier gründete er eines der ersten unabhängigen Institute für Kunstgeschichte in Brasilien. 2010 war er Visiting Scholar am Getty Research Institute, Los Angeles. Er ist Mitglied des Brazilian Committee of Art History (CBHA). Seine Forschungsschwerpunkte umfassen frühmoderne Kunstgeschichte Lateinamerikas und Europas, Kunstgeschichtsschreibung, visuelle Kultur und ihre theoretischen und methodologischen Zusammenhänge. Er ist Autor von *Konfession, Bild und Macht. Visualisierung als katholisches Herrschafts- und Disziplinierungskonzept in Rom und im habsburgischen Schlesien (1560 - 1740)* (Hamburg/München 2004) und bereitet zurzeit Bücher zu „Visual Systems in Colonial Brazil“ und „São Paulo as a Neo-Baroque City“ vor.

Prof. Dr. Alexandra Karentzos ist Professorin für Mode und Ästhetik an der Technischen Universität Darmstadt. Zuvor war sie Juniorprofessorin für Kunstgeschichte an der Universität Trier und wissenschaftliche Assistentin bei den Staatlichen Museen zu Berlin. Sie war Fellow in der Forschungsgruppe „No Laughing Matter. Visual Humor in Ideas of Race, Nationality, and Ethnicity“ am Dartmouth College, Hanover/USA und am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald sowie Gastwissenschaftlerin am Institut für Kunstgeschichte an der Universidade Federal de São Paulo/Brasilien. Publikationen u.a.: Anziehen! Transkulturelle Moden/Dressed up! Transcultural Fashion, Themenheft der Zeitschrift Querformat, Heft 6/2013; Schlüsselwerke der Postcolonial Studies, Wiesbaden 2012 (hg. mit Julia Reuter); Topologien des Reisens. Tourismus – Imagination – Migration/ Topologies of Travel. Tourism – Imagination – Migration (hg. mit Alma-Elisa Kittner und Julia Reuter), Trier 2010; Der Orient, die Fremde. Positionen zeitgenössischer Kunst und Literatur, Bielefeld 2006 (hg. mit Regina Göckede); Kunstgöttinnen. Mythische Weiblichkeit zwischen Historismus und Secessionen, Marburg 2005.

Dr. Miriam Oesterreich hat 2015 ihre Promotion zu *Inszenierungen ‚exotischer‘ Körper in früher Bildreklame, 1880-1914* (betreut von Prof. Dr. Werner Busch und Prof. Dr. Karin Gludovatz, FU Berlin) mit summa cum laude abgeschlossen. Sie studierte an den Universitäten in Heidelberg, Havanna (Kuba), Valencia (Spanien) und an der Freien Universität Berlin Kunstgeschichte, Romanistik und Altamerikanistik. Sie war Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Exzellenzinitiative Transcultural Studies der Universität Heidelberg (2009-2011) und absolvierte ein wissenschaftliches Volontariat am Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen a.Rh. (2011/12), in dessen Verlauf sie mehrere Ausstellungen kuratierte. Seit 2013 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Mode und Ästhetik an der TU Darmstadt. 2016 war sie Fellow an der Transregionalen Akademie *Modernisms – Concepts, Contexts, and Circulation* in São Paulo, 2017 an der Transregionalen Akademie *Mobility – Objects, Materials, Concepts, Actors* in Buenos Aires.

Für ihr begonnenes Habilitationsprojekt zu Indigenismus und den internationalen Verflechtungen mexikanischer Avantgarden erhielt sie den Fachbereichsforschungspreis der TU Darmstadt. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Lateinamerikanische Kunstgeschichte, Indigenismus und Modernekonzeptionen, transkulturelle Transferprozesse künstlerischer Praktiken, Kunst im 19. Jahrhundert sowie Verflechtungen von Kunst und Populärkultur.